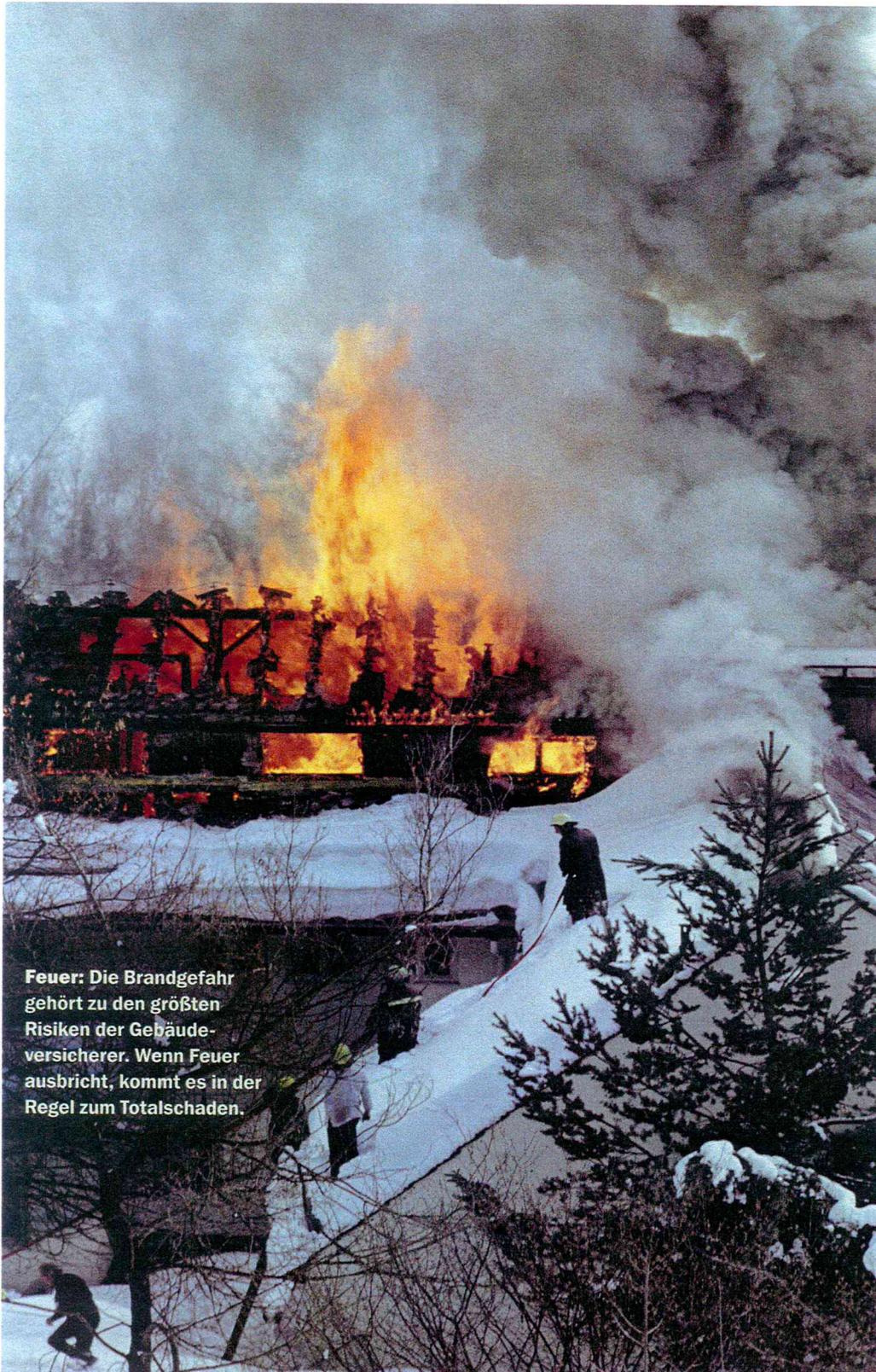


Aus Schaden klug

Versicherer erleiden in der Gebäudeversicherung einen Rekordverlust und wollen das Produkt nicht länger unter Preis verkaufen



Feuer: Die Brandgefahr gehört zu den größten Risiken der Gebäudeversicherer. Wenn Feuer ausbricht, kommt es in der Regel zum Totalschaden.

Foto: Mauritius Images

Alarmanlagen, Feuermelder und Hochwasserwarnung: Man kann schwerlich behaupten, dass die Deutschen nichts dafür tun, um ihr Haus zu schützen. 9,4 Mrd. Euro zahlten die Versicherer im Jahr 2012 zur Beseitigung von Schäden in der Feuer- und Sachversicherung. Zum Vergleich: Das EU-Hilfspaket für die Ukraine summiert sich auf elf Mrd. Euro (Quelle: Bafin) und soll für die nächsten drei Jahre reichen.

Die Wohngebäudeversicherer regulierten im Jahr 2012 Schäden von über 4,1 Mrd. Euro. Die Höhe der Schäden schwankt stark, je nachdem, wie viele Stürme, Überflutungen und Hagelschäden eingetreten sind. Doch in der Tendenz steigen die Schäden, bei einem stagnierenden Häuserbestand. Seit 2005 lag die Schadenssumme in der Wohngebäudeversicherung nicht mehr unter der Drei-Milliarden-Euro-Grenze. Durch das Hochwasser und den Reutlinger Hagel hat die Schadenlast in der Gebäudeversicherung im vergangenen Jahr wohl einen vorläufigen Rekordwert erreicht. Allein der Hagelanschlag von Ende Juli hat Werte in Höhe von 1,8 Mrd. Euro vernichtet. Durch Rückversicherung haben die Wohngebäudeversicherer den „annus horribilis“ 2013 überstanden. Doch die Prämien sind viel zu niedrig, als dass die Versicherer auf Dauer diese Schäden bezahlen können. Der Klimawandel kostet Geld, davon ist man in der Branche überzeugt.

Die Hausratversicherung kennt so ein Einnahmeproblem nicht. Doch auch diese Sparte hat unter dem Hochwasser gelitten. Hauptproblem sind die Einbrüche. Die Zahl steigt seit drei Jahren an und droht wieder die Ausmaße der 1990er Jahre zu erreichen. Die Beute der Einbrecher wird immer fetter. **ba** ■